

Das Naturschutzgebiet Emsdettener Venn bietet auf über 100 Hektar Kerngebiet reichlich Platz für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Und ist – wie es bei einem Mooregebiet sein sollte – vor allem feucht. Doch der Klimawandel, Hitzesommer und ausbleibende Regenfälle machen auch vor dem Venn nicht Halt. Bei der jüngsten „Entkusselungsaktion“ der Vennfische – eine Aktion, die seit rund 40 Jahren ehrenamtlich betrieben wird und die Zukunft des Moores stützt – zeigten sich die Folgen. EV-Mitarbeiter Friedel Hesselung war bei der Aktion vor Ort und fand beim Blick auf den Zustand des Venns eine lyrisch passende Verknüpfung zum Moor.

Das Venn versinkt – in Trockenheit



Ein Rundgang durchs Emsdettener Venn zeigt aktuell deutlich die Spuren auf, die die Trockenheit der vergangenen Jahre verursacht hat. Schlenken und Torfgruben liegen ausgetrocknet da.

EV-Fotos: Hesselung (3), Achterkamp, Archiv



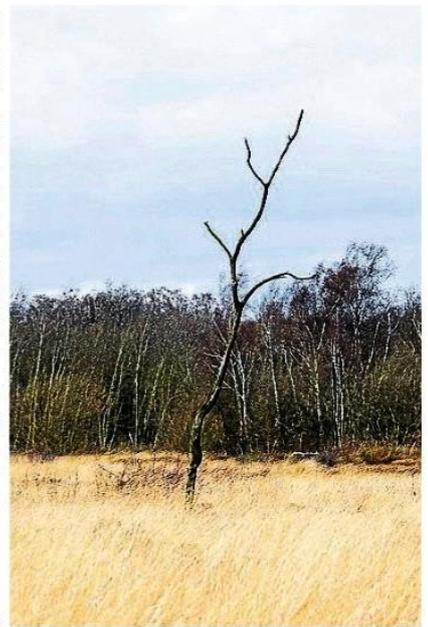
Oh schaurig ist es übers Moor zu gehen“ meinte einst die westfälische Dichterin Annette von Droste-Hülshoff in ihrem Gedicht „Der Knabe im Moor“. Dabei erzählt sie hintergründig, was einen Naturfreund an einem intakten Moor begeistern kann.

Derzeit ist es aber aus ganz anderen Gründen schaurig, denn trocken, öde und ausgebrannt erscheint aktuell das Emsdettener Venn. Die Trockenheit und die Hitzesommer der vergangenen Jahre haben dem Moor deutlich zugesetzt. Die Schlenken und ehemaligen Torfgruben liegen ausgetrocknet in der Sonne. Für Moorfrosch und Wollgras, Sonnentau und den übrigen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten des Moores ist dies ein Desaster.

„Wir wünschen uns mindestens drei Monate Landregen, um den gesunden Zustand des Moores wieder herzustellen“, wie Dr. Peter Schwartz, der fachliche Leiter der Biologischen Station, erklärt. Denn das Moor ist nicht nur ein vielfältiger Lebensraum, sondern auch ein Klimaheld, der Kohlenstoff (CO₂) speichert, solange der Wasserhaushalt stabil ist. Nur wenn das Moor ausreichend mit Wasser versorgt ist, kann es seine Funktion erfüllen. Ohne Wasser stirbt das Moor. Um das Moor als Lebensraum und Kohlenstoffspeicher auch für die Zukunft zu bewahren, wurden in der Vergangenheit Entwässerungsgräben zugeschüttet und Dämme gebaut, damit wieder ein dauerhafter Wasserüberschuss entstehen kann. Dieses Wiedervernäs-

ungsprogramm wird auch in den nächsten Jahren weiter verfolgt, so Dr. Schwartz. Zudem sind unterstützend hierzu regel-

mäßig Bäume und Sträucher wie Birken und Faulbaum zu entfernen, da diese ansonsten die bedrohten Moor- und Heidepflanzen überwuchern und das Moor schädigen. Diese regelmäßigen „Entkusselungsaktionen“ stehen schon seit über 40 Jahren auch im Kalender des ehrenamtlichen Naturschutzes. Und so waren am vergangenen Samstag wieder die Vennfische, die ehrenamtlichen Helfer des NABU, bei ihrer Arbeit im Emsdettener Venn zu beobachten. Ihnen macht die Arbeit im Venn viel Spaß, denn für sie ist der aktive Naturschutz auch immer ein besonderes Naturerlebnis. Und er ist eine Erfolgsgeschichte, die insbesondere in Zeiten des Klimawandels besonders wichtig für die Zukunftssicherung eines intakten Moores ist.



Die nächste Vennaktion findet am Samstag, 10. Dezember, ab 9 Uhr statt. Der Treffpunkt ist am Bauwagen beim „Aussichtsturm im Emsdettener Venn“. Weitere Infos zum Emsdettener Venn und der Arbeit der Vennfische gibt es im Internet unter: www.emsdettener-venn.de



(M.I.) Einige der fleißigen Naturschützer der Vennfische nach getaner Arbeit: (v.l.) Karl Achterkamp, Wilfried Wienkamp, Monika Hölscher, Hugo Theil, Helmut Linnenbaum, Reinhard Gehling. (o.l.) In der Vergangenheit wurden Entwässerungsgräben zugeschüttet und Dämme gebaut, damit wieder ein dauerhafter Wasserüberschuss entstehen kann. (o.z.) Symbolisch – ein toter Baum. (u.r.) Real: Die Trockenheit ist deutlich sichtbar.